

*Peterson, Erik: Frühkirche, Judentum und Gnosis. (VIII, 371 S.) Rom, Freiburg, Wien 1959, Herder. Ln. DM 38,—.* Nur wenige besitzen eine solch umfassende Kenntnis der altchristlichen Literaturgeschichte und ihrer religionsgeschichtlichen Umwelt wie Erik Peterson. Das beweist jeder der 23 Aufsätze, die in diesem Band gesammelt sind. Sie stammen aus den Jahren 1947 bis 1958, wurden aber für die erneute Veröffentlichung teilweise erheblich überarbeitet.

Ihr gemeinsames Thema ist durch den Titel des Buches umschrieben. Sie zeigen die Urkirche zwischen Judentum und Gnosis, wie sie trotz vielfältiger Verflechtung dennoch ihren eigenen Weg geht. Fast jeder dieser Aufsätze ist ein Musterbeispiel für Petersons wissenschaftliche Methode: An Hand einer genauen, fast skrupulösen Untersuchung scheinbar unbedeutender Einzelheiten gewinnt er wichtige Erkenntnisse für die frühchristliche Dogmengeschichte. Petersons Arbeiten scheinen sich oft in nebensächlichen Detailfragen zu verlieren. In Wahrheit aber sind sie eine geradezu spannende Lektüre. Sie vereinen eine seltene Wissenschaftlichkeit mit dem intuitiven Blick für die großen Zusammenhänge und für die geistige Welt, die alle Erscheinungen des frühen Christentums verbindet. Die Fragestellung des Bandes betreffen die Geschichte der Taufe, der Eucharistie, des Kultes, der Konkupiszenzlehre und der christlichen Askese. Die Ergebnisse eröffnen zuweilen ganz neue Perspektiven und sind darum aller Beachtung wert.

W. Seibel SJ

*Theologie heute. Eine Vortragsreihe des Bayerischen Rundfunks, hrsg. v. Leonhard Reinisch. (X, 210 S.) München 1959, C. H. Beck. Ln. DM 7.80.*

Die Vorträge dieses Buches wurden im Sonderprogramm des Bayerischen Rundfunks Ende 1958 gehalten und fanden offenbar solchen Anklang, daß sie nunmehr im Druck vorgelegt werden. Sie sollen, wie der Herausgeber im Vorwort schreibt, ein „Beitrag zum ökumenischen Gespräch“ sein, und ihr Ziel ist, „die Kenntnis der strittigen Fragen zwischen evangelischer und katholischer Theologie zu erweitern und das Interesse an der Gedankenarbeit der Theologen zu wecken“ (VII). Aus diesen strittigen Fragen wählte man fünf Themengruppen aus, die von je einem evangelischen und katholischen Theologen dargestellt und in kritischer Auseinandersetzung mit dem Verständnis der anderen Konfession entwickelt werden. Es sind: Glaube (E. Wolf und H. Fries), Hl. Schrift und Entmythologisierung (G. Bornkamm und J. R. Geiselmann), Natur und Gnade (K. G. Steck und K. Rahner), Einheit der Kirche und Wiedervereinigung der Konfessionen (R. Stählin und M. Schmaus).

Die vier übrigen Vorträge betreffen nicht so sehr das Gespräch zwischen den Konfessionen, sondern behandeln solche theologische Fragen, die in den letzten Jahren, ja Jahrzehnten lebendig wurden und heute oft besprochen werden.

Die Lektüre, die der Leser hier zur Hand nimmt, fordert geistige Mitarbeit. Wer aber diese kleine Mühe nicht scheut, wird reiche Belehrung finden. Das Buch ist ein knappes Kompendium, das rasch und sicher Auskunft gibt über jene Fragen, die kennzeichnend sind für das theologische Gespräch unserer Tage.

W. Seibel SJ

*Hernegger, Rudolf: Volkskirche oder Kirche der Gläubigen? (608 S.) Nürnberg o.J., Glock und Lutz. DM 19.80.*

Das vorliegende Buch ist der erste Band einer auf drei Bände berechneten christlichen Ideologiekritik, die sich „Ideologie und Glaube“ betitelt.

Es geht dem Verf. in diesem Buch um ein Problem, das vielleicht innerhalb des deutschen Katholizismus weniger gespürt und empfunden wird als im französischen Katholizismus, aber auch im deutschen Protestantismus. Die heutige Gemeindegelsorge steht ganz unter dem Leitbild der sogenannten „Volkskirche“. Es geht ihr mehr um die Zahl und damit um die Namenchristen. Darunter leidet die brüderliche Gemeinschaft, als die die Kirche im Neuen Testament erscheint. So wartet man voll Spannung auf das, was der Verf. zu sagen hat.

In sechs umfangreichen Kapiteln geht der Verf. an sein Vorhaben heran. Sie führen alle von den verschiedensten Seiten an das Zentrum der heutigen fundamentaltheologischen und dogmatischen Fragen über die Kirche. Es werden der Reihe nach folgende Probleme behandelt: 1. Die Versuchbarkeit der Kirche, worin der Verf. zeigt, daß zur konkreten Kirche auch ihre Versuchbarkeit, mehr noch ihre Schuld und Sünde gehört. Damit meint der Verf. weniger die Sünde der einzelnen Christen, als vielmehr das Abkommen des Amtes von seinen eigentlichen Aufgaben. So werden in diesem Kapitel vor allem die Funktionen des Amtes, besonders des Lehramtes in seinem Verhältnis zur Überlieferung behandelt. 2. Die Pilgerkirche und die „Alte Welt“. Hierin geht es vor allem um die Stellung der Kirche in der Welt — in erster Linie um ihr Verhältnis zum Staat. 3. Die heilsgeschichtliche Gestalt der Pilgerkirche, worin der Kampf der Welt gegen die Kirche — aber auch umgekehrt: der Kampf der Kirche gegen die Welt dargestellt wird. Hier nähert sich der Verf. seinem eigentlichen Thema, der Volkskirche. Die Welt ist in die Kirche eingedrungen. 4. Das hierarchische und Gemeinschafts-Element in der Kirche. Hier geht es vor allem um das Aufkommen des monarchi-